Nr. 238 XXIV. Jahrgang

Freitag, 1. September 1916

Z. 1914. 8. 82. (1916. 8.)

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung

Größte Verbreitung in Sachsen

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4

Fernsprecher: Redaktion Nr. 13 6 67, Expedition Nr. 13 6 38, Verlag Nr. 13 5 26. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden

Anzeigen: Die einspaltige Kolonelzeile kostet in Dresden und Vororten 25 Pf., für auswärts 40 Pf. Tabellen, oder künstlich bedingt Preisaufschläge entsprechend der üblichen längeren Zeilen. Die spaltenlange Reklamezeile 1,50 Mk., mit Platzvorschrift 2 Mk. Bei Wiederholungen mit Rabattunterschied nach Tarif. Schriftgebühr 20 Pf. Anzeigen können ausnahmsweise nur gegen Vorausbezahlung aufgenommen werden. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht garantiert. Rabatte und Ausstellung von Belegen durch den Verleger ist unzulässig. Unsere Dresdner und auswärtigen Annahmestellen sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen im In- und Auslande nehmen Anzeigen zu Originalpreisen und -Bedingungen an.

Bezugspreis: Im Dresdner Stadtbezirk monatlich 90 Pf., vierteljährlich 2,70 Mk., frei Haus, durch unsre weiteren Ausgabestellen monatlich 1,00 Mk., vierteljährlich 3,00 Mk., frei Haus. Mit der wöchentlichen Beilage „Illustrierte Monatsschrift" und „Dresdner Illustrierte Blätter" je 15 Pf. monatlich mehr.

Postbezug in Deutschland: Ausg. A ohne „Illustr. Neueste" monatl. 1,00 Mk., vierteljährl. 3,00 Mk. „ B mit „Illustr. Neueste" „ 1,15 „ „ 3,45 „

In Oesterreich-Ungarn: Ausg. A ohne „Illustr. Neueste" monatl. 1,79 Kr., vierteljährl. 5,37 Kr. „ B mit „Illustr. Neueste" „ 1,97 „ „ 5,90 „

Nach d. Auslande in Kreuzb. wöchentl. 1,10 Mk. Einz.-Nummer 10 Pf.

An der ganzen Ostfront lebhafte Artilleriekämpfe

Die Kämpfe an der rumänischen Grenze. — Eine österreichische Antwort an Rumänien. — Die Veränderungen im griechischen Generalstab. — Vergebliche Gegenangriffe der Feinde an der bulgarischen Front.

Der Krieg mit Rumänien

Nach einer halbamtlichen Meldung hat die Türkei nun auch Rumänien den Krieg erklärt. Die türkische Presse ist überzeugt, daß Rumänien hereinfallen und ein Opfer der Entente werde. In Italien wiegt man sich dagegen in Hoffnungen und gibt dem rumänischen Genossen strategische Ratschläge:

-m- Köln, 31. August. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) Die „Köln. Ztg." meldet von der italienischen Grenze: Der Korrespondent der „Stampa" ist in der Lage, zu berichten, daß dem Eingreifen Rumäniens nicht nur ein lebhafter Depeschenwechsel zwischen Bratianu und Sonnino, sondern auch ein solcher zwischen dem König von Italien und dem König von Rumänien vorausgegangen sei. Die Aufgabe der Verbündeten auf dem Balkan bestehe darin, den Stand der Dinge, wie er durch die Mittelmächte mit Hilfe der Bulgaren und Türken im vorigen Jahre geschaffen wurde, aufzuheben und den Durchgang wieder zu schließen, den sich Deutschland durch Serbien und Bulgarien nach der Türkei erzwungen habe. Die „Stampa" meint, wenn ein Teil der rumänischen Armee oder ein neues russisches Korps durch Rumänien marschiere, die Bulgaren im Rücken fasse und damit die nicht leichte Aufgabe der Truppen Sarrails erleichtere, so werde eine Ueberwindung der Bulgaren möglich sein. Die Mittelmächte würden damit von allen Seiten zwischen die Zange genommen, während die Türkei isoliert werde und von ihren Verbündeten nicht mehr mit den notwendigen technischen Triebmitteln versehen werden könnte.

Auch aus Frankreich, woher man in Bukarest bisher Geld, Schminke und Dirnen bezog, kommt militärischer Rat als neuer Einfuhrartikel. General Delacroix erörterte gestern im „Temps" die strategischen Möglichkeiten, die sich nach seiner Ansicht dem rumänischen Heer für den Aufmarsch gegen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien ergeben. Der russische Vormarsch im Südwesten würde den Rumänen den Vorteil bieten, das Ueberschreiten der transsylvanischen Alpen zu erleichtern. — Es wird sich zeigen, wie all die schönen Ratschläge sich verwirklichen. Auch hier gilt das Sprichwort, daß es immer noch mehr Ketten gibt, als tolle Hunde. Die Bulgaren werden nicht schon stillhalten, und die Hoffnung auf eine materielle Erschöpfung der Türkei steht recht bleichsüchtig aus angesichts einer Konstantinopeler Meldung des WTB., wonach die Lebensmittelversorgung der Türkei durch eine reiche Ernte in Kleinasien gesichert ist. —

Während die Pariser Presse einmütig das Eingreifen Rumäniens in den Krieg als einen großen Sieg Briands feiert und die militärischen Sachverständigen über die vermutliche weitere strategische Entwicklung orakeln, beschäftigt sich Clémenceau weiter mit den ernsten Folgen, die die von englischer Seite angekündigte Verlängerung des Krieges für Frankreich haben kann. Insbesondere ist er ein wenig aufgebracht darüber, daß man englischerseits mit der Absicht umgeht, „einige repräsentative Regimenter nach Frankreich zu schicken". Clémenceau besteht darauf, daß jeder überflüssige englische Soldat an die Westfront gehöre. Frankreich habe ungeheuer viel getan, um die bisherigen Erfolge zu zeitigen, und er verlangt deshalb, daß am Ende noch Franzosen übrig bleiben müßten, um die Segnungen des Friedens zu genießen. — Uns ist das nichts Neues. Man hat wie verstanden, warum Frankreich sich für England vollends ruiniert. Aber selbst die Tatsache, daß der Deutschenfresser Clémenceau, der Liebling Eduards, den Schelm einen Schelm heißt, wird den Franzosen nicht die Augen öffnen. Immerhin ist die Feststellung, daß Frankreichs Männerschatz so geschwächt ist, aus diesem Munde ein wichtiges Zeugnis, das auch Herrn Bratianu weniger ermutigen dürfte, als die schönen Pariser Ratschläge. —

Daß die Entente den Lohn für den Verrat nicht so ganz umsonst herzugeben willens ist, bekundet die Bukarester „Moldawa", bekanntlich das Blatt Peter Carps. Es heißt dort: „Rußland und England haben sich feierlich verpflichtet, Siebenbürgen als integrierenden Bestandteil des Königreichs Rumänien anzuerkennen, sobald ihre Truppen Sofia besetzt haben werden. — Die rumänische Armee wurde", meldet das Blatt weiter, „ohne sichtbaren Apparat, nämlich ohne Dekret und ohne Glockengeläute, mobilisiert. Auch Requirierungen wurden überall durchgeführt. Die Hauptstadt traf Maßnahmen gegen Luftangriffe. Und in Galatz wurde das neue Palais für die königliche Familie bereits eingerichtet." Dies wohl, weil mancher meint, Bukarest liege den Ungarn näher, als Sofia den Ententetruppen. Die Bulgaren wird es jedenfalls noch mehr für die bellichten Nachbarn erwärmen, wenn sie diese Verfügung über Sofia lesen.

Wir verzeichnen hier noch die folgende Meldung unserer Wiener Korrespondenten über

die Haltung Bulgariens,

die Möglichkeiten des Eintritts Griechenlands in den Ententeverband:

-id- Wien, 31. August. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) Aus der Konstantinopeler Meldung über den Beschluß des Ministerrates, daß die Türkei zusammen mit Deutschland und Bulgarien den Krieg an Rumänien erklärt, geht hervor, daß zwischen den genannten drei Staaten ein vertragsmäßiges Abkommen über einen gemeinschaftlichen Krieg gegen Rumänien besteht. Bulgarien hat bis zur Stunde den Krieg an Rumänien noch nicht formell erklärt, aber in diplomatischen Kreisen besteht kein Zweifel, daß dies geschehen wird. Man erinnert daran, daß Deutschland am 1. August 1914 den Krieg an Rußland erklärte, während Oesterreich-Ungarn dies erst am 5. August tat, und doch war von vornherein kein Zweifel an einem Zusammengehen beider Reiche auf Tod und Leben. Wegen Griechenlands wird in diplomatischen Kreisen darauf hingewiesen, daß König Konstantin eine weitaus stärkere Persönlichkeit als der rumänische König ist und daher auch größeren Einfluß besitzt. Es ist aber auch nicht zu übersehen, daß die griechische Armee unmobilisiert ist und die Mobilmachung mehrere Wochen in Anspruch nehmen dürfte.

Diese Wiener Information stimmt mit unsern andern aus zuverlässiger Quelle überein, soweit sie Bulgarien betrifft. Ob König Konstantin weiterhin die Neutralität durchzuhalten vermag, das erscheint uns zweifelhaft, nachdem es dem Vierverband gelungen ist, den griechischen Generalstabschef Dusmanis zu beseitigen und einen wahrscheinlich nicht ebenso dem Vierverband abgeneigten General an seine Stelle zu bringen.

Inzwischen haben die Oesterreicher und Ungarn ihre rumänische Front entsprechend verkürzt, genau so, wie es für den Kriegsfall vorgesehen war. Man darf annehmen, daß auch die Bulgaren sich entsprechend an ihrer Grenze eingerichtet haben. Schweizerischen Blättern zufolge meldet „Birschewija Wjedomosti" aus Bukarest: Bereits am 19. August standen 450 000 Mann Rumänen unter den Waffen. Eine starke russische Armee marschiert durch die Dobrudscha gegen Rustschuk, wohin auch große bei Ettstria und Giurgin zusammengezogene rumänische Truppenkörper gleichzeitig vorgehen. Das sind natürlich zweckvoll verbreitete russische Meldungen. Man wird mit jener Ruhe bei uns die weiteren Ereignisse abwarten, die man auch angesichts der rumänischen Kriegserklärung bewahrt hat.

*

Volles Einvernehmen mit Bulgarien

+ Berlin, 31. August. (Priv.-Tel.) Aus Sofia liegen neuere Preßnachrichten über die von Bulgarien zunächst beabsichtigten Schritte nicht vor, doch hören wir aus unterrichteten Kreisen, daß zwischen der deutschen und der bulgarischen Regierung volles Einvernehmen besteht.

*

Wie Bratianu die Gesandten gefangen hält

Das „Neue Pester Journal" meldet: Die Gesandten Oesterreich-Ungarns und Deutschlands am rumänischen Hofe befinden sich zur Stunde noch mit ihrem gesamten Gesandtschafts- und Konsulatspersonal in Bukarest. Die rumänische Regierung hat noch keine endgültigen Beschlüsse darüber gefaßt, auf welchem Wege sie die Herren mit ihrem Gefolge in ihre Heimat zurückbringen werde. Den völkerrechtlichen Gepflogenheiten entsprechend sind die Diplomaten im Falle eines Krieges aus dem neutralen Gebiet zu befördern. Da jedoch Rumänien an keinerlei neutrales Gebiet grenzt, ist Bratianu aus diesem Umstande bestrebt, neue Verwicklungen hervorzurufen und unsern Vertretern Schwierigkeiten zu bereiten.

Soweit die Meldung. Dr. Beldiman hat indessen seine Pässe bekommen, wie man hört. Hoffentlich gibt es aber noch ein Mittel, Herrn Bratianu zu diplomatischer Stubenreinheit zu erziehen.

*

Der Kriegsbeginn an der ungarischen Grenze

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

t. Budapest, 31. August

Der Berichterstatter des „Az Est" meldet seinem Blatte über die Räumung von Kronstadt: Die Nachricht von der rumänischen Kriegserklärung verbreitete sich blitzschnell. Alle amtlichen Stellen arbeiteten fieberhaft an der Räumung der Stadt. Montag vormittag fuhr der erste mit 4000 Personen besetzte Flüchtlingszug ab. Schätzungsweise haben 10 000 bis 12 000 Personen Kronstadt verlassen. Der größte Teil der Bevölkerung und der Bürgermeister sind zurückgeblieben. Ein Beamter der österreichisch-ungarischen Bank, der glücklich in Budapest angekommen ist, erklärte, daß alle Vermögenswerte, auch die staatlichen, rechtzeitig in Sicherheit gebracht wurden und die Räumung vollständig durchgeführt worden ist. Ministerpräsident Tisza erklärte im Klub der Mehrheitspartei, man müsse die Entwicklung der Ereignisse ruhig abwarten. Eine übertriebene Besorgnis könnte den gesteckten Zielen nur schaden. Deutsche und Bulgaren kämpften mit Oesterreich. Die Lage in Siebenbürgen werde binnen kürzester Zeit vollkommen gereinigt werden, wie das auch an andern Fronten geschehen sei, wo Oesterreich mit einem viel gefährlicheren, stärkeren und bedeutenderen Feinde zu kämpfen habe. — In Temesvar meldeten sich bei der Militärbehörde 104 Eisenbahnangestellte, die am Sonntag von den rumänischen Behörden verhaftet wurden, denen es aber gelungen war zu fliehen und auf Umwegen Ungarn zu erreichen. — Der ungarische Abgeordnete Rudenberg war im Augenblick des Kriegsausbruchs in Petrosenn. Er erzählte dem Berichterstatter des „Az Est", daß Sonntag nachts ½11 Uhr die Alarmglocken der Bergwerke ertönten. Es wurde den Bergleuten mitgeteilt, daß sie sofort in Extrazügen die Stadt verlassen müßten. Die Bevölkerung wurde aufgefordert, sich zur Abreise bereitzuhalten. Am nächsten Morgen gingen die Flüchtlingszüge ab. Bald darauf wurden Explosionen gehört. Die österreichisch-ungarischen Truppen sprengten gewisse Werke in die Luft. — „Pesti Hirlap" erhält von einem Leser, der Kladow Montag nachmittag verließ, folgende Mitteilungen: Eine Stunde vor unsrer Abreise hat unser Donaumonitor „Almos" 30 Schüsse auf die rumänischen militärischen Anlagen bei Turn-Severin abgegeben. Auch unsre Batterien, die den Hafen von Kladowo verteidigen, haben sich wirkungsvoll an dem Artilleriekampfe beteiligt. Das zwecklose Schießen der rumänischen Artillerie konnte die ruhige Verladung und Abfahrt unsrer 58 Getreideschlepper und 5 andrer Schlepper nicht verhindern. Nur ein kleiner Schlepper wurde unbedeutend beschädigt. Inzwischen wurde das Schießen der rumänischen Artillerie immer heftiger und erstreckte sich sogar auf die äußeren Teile der Stadt Orsova. Schaden wurde in der Stadt nicht angerichtet. Die Bevölkerung setzt ihre gewohnte Lebensweise fort. Rumänien hat die Kriegserklärung gar nicht abgewartet und hat das Personal der dort verbliebenen Schlepper, 46 Mann, schon vormittags verhaftet. Die übrigen konnten bulgarisches Gebiet erreichen.

(Weiteres siehe Seite 3.)

Starker Feuerkampf beiderseits der Somme

✕ Großes Hauptquartier, 31. August. (Amtlich.) (Eingegangen 2 Uhr 40 Min. nachm.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Frontabschnitte beiderseits von Armentières entwickelte der Gegner rege Tätigkeit. Seine im Anschlusse an starke Feuerüberfälle vorgehenden Erkundungsabteilungen sind abgewiesen.

Bei Roclincourt (nördlich von Arras) machte eine deutsche Patrouille im englischen Graben eine Anzahl Gefangenen.

Beiderseits der Somme hält sich der Feuerkampf auf großer Stärke. Wie nachträglich gemeldet ist, ging gestern früh südlich von Martinpuich ein gegen die feindliche Stellung vorspringender Graben verloren.

Im Maasgebiete herrschte, abgesehen von kleinen Handgranatenkämpfen bei Fleury, Ruhe.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Westlich von Riga, im Brückenkopfe von Dünaburg, im Stochodbogen südöstlich von Kowel, südwestlich von Luck und in einzelnen Abschnitten der Armee des Generals Grafen v. Bothmer finden lebhafte Artilleriekämpfe statt.

In den Karpathen haben wir bei der Erstürmung des Kukul einen Offizier, 199 Mann gefangengenommen. Feindliche Vorstöße sind dort abgewiesen.

Bei Durchführung von Angriffen auf militärische Anlagen von Luck nach Torczyn schossen unsre Flieger drei feindliche Flugzeuge ab, ein weiteres ist am 29. August bei Lipopaby (an der Beresina) außer Gefecht gesetzt.

Balkankriegsschauplatz:

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Rücktritt griechischer Generale

* Genf, 30. August

Drei griechische Generalstabsobersten haben aus Solidarität mit dem zum Rücktritt veranlaßten Generalstabschef Dusmanis demissioniert. Ein vierter erbat die Verlängerung seines Urlaubs um 45 Tage.

Der Rücktritt Dusmanis' und seines Unterchefs, des Obersten Metaxas, wurde vor einigen Tagen von der Agence Havas gemeldet. Zum Nachfolger des Generalstabschefs ist General Moschopulos, Befehlshaber des dritten griechischen Armeekorps, ernannt worden. Die Entscheidungen haben großen Eindruck hervorgerufen.

Erst vor wenigen Tagen wurde ein Attentat auf General Dusmanis und eine Verschwörung gegen den griechischen Generalstab vereitelt. Als einer der Haupttäter wurde der Direktor des Entente-Blattes „Neo Hellas" von Dusmanis selbst gekennzeichnet. Die zurückgetretenen Generale standen mit ihren Sympathien auf seiten der Mittelmächte und machten kein Hehl daraus, daß sie die Sache der Mittelmächte als gerecht ansahen und ihren Sieg erwarteten. Das hat die Entente veranlaßt, die Entfernung der „Deutschenfreunde" durchzusetzen.

*

Kundgebungen für den König

✕ Athen, 25. August. (Agence Havas.) Ungefähr 20 000 Personen nahmen an den Gegenkundgebungen teil, die organisiert worden waren, um dem König und der Regierung das Vertrauen auszudrücken. Gunaris griff die Politik Venizelos an, den er anklagte, die gegenwärtige Lage Griechenlands verschuldet zu haben, und erklärte, das Volk und die Integrität der vaterländischen Erde liefen keine Gefahr angesichts der bestehenden Garantien.

*

Venizelos droht weiter

* Haag, 31. August

Venizelos erklärte anläßlich der Kundgebungen in Athen noch, Griechenland habe infolge der Beeinflussung durch den König die Gelegenheit zu einer Gebietsausdehnung verpaßt und nur lächerliche Versprechungen von Deutschland und Bulgarien erhalten. Die bevorstehenden Wahlen sollen stattfinden, um eine nationale Volksvertretung zu bilden, aber die Person des Königs dürfe nicht in den Wahlkampf hineingezogen werden, denn das würde den Bürgerkrieg bedeuten. Das Kabinett Zaimis, das ein nationales Bedürfnis sei, werde als solches von den Liberalen unterstützt. „Falls man", so fuhr Venizelos fort, „schließlich unsern Ratschlägen nicht gehorcht, werden wir doch alles mögliche tun, um den nationalen Ruin zu verhindern, denn die Liberalen sind nicht die Feinde der Krone."

*

Essad hilft Sarrail . . .

* Haag, 31. August

Essad ist mit allen seinen Truppen in Saloniki eingetroffen und hatte mit General Sarrail eine Unterredung.

Essad Toptani findet sich immer ein, wenn es im trüben zu fischen gilt. Der ehemalige Pascha hat beim Vorbringen der Truppen der Mittelmächte seine werte Person und seine Reichtümer schleunigst nach Italien in Sicherheit gebracht. Nun hat er anscheinend wieder Truppen geworben, um sie mit möglichst hohem Gewinn der Entente zur Verfügung zu stellen. Allzu umfangreich dürfte sein Heer schwerlich sein, und eine moderne Kriegstüchtigkeit hat weder er noch sein Heer jemals bewiesen. Seine Ankunft in Saloniki vermehrt also nur das Völkergemisch, das sich unter den Fahnen der Entente in Saloniki eingefunden hat, ohne irgendwelche wertvolle Hilfe zu bringen.

*

Die Italiener in Albanien

Nach einer Meldung des „Secolo" aus Athen überreichte der italienische Gesandte dem Ministerpräsidenten Zaimis eine Note, in der die Besetzung albanischer Küstenpunkte zwischen Porto Palermo und Chimara damit begründet wird, daß die Küste den österreichisch-ungarischen Unterseebooten zu Signalstationszwecken gedient habe.

Ein neues Kabinett in Persien

(Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.)

✕ Petersburg, 31. August

Wie aus Teheran gemeldet wird, ist ein neues Kabinett von Vossough ed Dauleh gebildet worden, der den Vorsitz und das Ministerium des Auswärtigen übernimmt.